

„Ich war sieben und wusste einfach nicht, was das sein sollte: frei zu sein.“

(Edith Bär, befreit aus dem Lager Theresienstadt)



(Foto: Heimatverein Lilienthal)¹

Zum Tag der Befreiung am 8.Mai 1945



Richard von Weizsäcker war 1985 der erste Bundespräsident, der es aussprach:

„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“

Mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht endete der Zweite Weltkrieg in Europa. „Der deutsche Faschismus hatte die Völker der ganzen Welt gegen sich mobilisiert und deshalb diesen ‚totalen Krieg‘ - wie ihn seine Führer nannten - total verloren. Es war das erste Mal in der neueren Geschichte, daß eine Großmacht nach einem verlorenen Krieg sich bedingungslos ihren Gegnern unterwerfen mußte, vollständig von den Siegern besetzt wurde, und daß zunächst alle ihre staatlichen Institutionen ihre Tätigkeit einstellen mußten.“ (Wolfgang Abendroth, Politologe, Rechtswissenschaftler)

Zwanzig Millionen alliierte Soldaten, darunter 1,5 Millionen Juden, waren erforderlich, um Hitlerdeutschland in die Knie zu zwingen. Mit ca. 27 Millionen Toten erlitten die Rote Armee und die Bevölkerung der Sowjetunion die größten Verluste aller Kriegsparteien. 292.000 amerikanische und 545.000 britische Soldaten sind für den Sieg gefallen. 1944/45 waren nach letzten Erkenntnissen etwa 150.000 französische Soldaten umgekommen, dazu kamen etwa 100.000 zivile Opfer auf französischem Territorium. In Polen kamen sechs Millionen Menschen um, das entspricht siebzehn Prozent der Vorkriegsbevölkerung. 10 Millionen Obdachlose gab es allein in der Ukraine.

Sechs Millionen ermordete Jüdinnen und Juden, drei Millionen ermordete sowjetische Kriegsgefangene, Sinti, Roma, Homosexuelle, Opfer der Euthanasieprogramme, Menschen aus dem alltäglichen und dem politischen Widerstand u.a. sind nach dem Ende der Nazidiktatur zu betrauern. Im benachbarten Lager Sandbostel starben wahrscheinlich mehr als 20.000 russische Kriegsgefangene an Hunger, Krankheiten oder durch die Gewalt der Bewacher. Worpswede war auch direkt betroffen: es gab mehrere Arbeitskommandos auf Worpsweder Boden. Auch dort waren viele russische Gefangene unter sehr schlechten Bedingungen untergebracht, die in der Landwirtschaft oder in kleineren Betrieben oder im Straßenbau arbeiteten.

Tag der Befreiung – für die Überlebenden der Konzentrations-, Arbeits- und Kriegsgefangenenlager, die Zwangsarbeiter*innen, die Häftlinge in Zuchthäusern und Gefängnissen, für die Versteckten und ihre Helfer*innen ...

...**und der Verzweiflung** – für diejenigen, deren Angehörige ermordet, verhungert, verschollen waren und diejenigen, die wussten, dass sie trotz der Befreiung die Folgen der Lagerhaft nicht überleben konnten; für die obdachlos Gewordenen...

Tag der Niederlage – für das Naziregime, die Wehrmacht, die SS, die Gestapo, die mörderischen Juristen, die KZ-Lagerkommandant*innen und -bewacher*innen, die Denunziant*innen², die bis zuletzt überzeugten Mitläufer*innen...

... **und der Leugnung** – der Schuld, der Scham, der Täterschaft, des Mittuns und Mitwissens.

¹ Britische Verbände rücken aus zwei Richtungen nach Lilienthal vor: Am 1. Mai 1945 treffen Divisionen aus Ottersberg und Bremen kommend im Ortskern zusammen.

² Nur 12% ihrer Opfer hat die Gestapo selbst ermittelt, die übrigen wurden aufgrund von Denunziationen vorgeladen.

Tag der Erkenntnis – über das Ausmaß von Terror und mörderischer Gewalt, von nazistischer Zerstörungswut gegenüber dem eigenen Land und Europa...

...**und des Neuanfangs** – mit dem Wegräumen der Trümmer, dem Beginn des Aufbaus von Verwaltungseinheiten, dem Suchen von Angehörigen, dem Versuch einer Entnazifizierung, später dann den Prozessen gegen die Hauptkriegsverbrecher...

Es wäre jedoch verkehrt, von einer „Stunde Null“ zu sprechen. Nicht nur der Naziungeist lebte in den Köpfen vieler Deutscher weiter, die „von nichts gewusst“ haben wollten, auch die Entnazifizierung in den Westzonen führte nicht zu einem Bruch in der personellen Kontinuität bei Justiz, Polizei, Verwaltung und Bildungsinstitutionen.

(In einer Befragung von 1044 Personen im Januar 2020 gaben nur 3% an, dass ihre Familien befürwortend zum Nationalsozialismus standen, 30% waren Gegner (<https://www.zeit.de/2020/19/zeit-umfrage-erinnerungskultur.pdf>). Die armen Nazis – sie hatten wirklich keine Anhänger...)

In der Rede Richard von Weizsäckers heißt es: „Vier Jahre nach Kriegsende, 1949, am 8. Mai, beschloss der Parlamentarische Rat unser **Grundgesetz**. Über Parteigrenzen hinweg gaben seine Demokraten die Antwort auf Krieg und Gewaltherrschaft im Artikel 1 unserer Verfassung:

„Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.“

Auch an diese Bedeutung des 8. Mai gilt es heute zu erinnern.“

Wir Heutigen tragen keine Schuld an den Verbrechen in der Zeit von 1933-45, aber wir alle gemeinsam haben die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass Nazismus, Krieg und Shoa nie wieder stattfinden können. „Wir vergessen nicht, was geschehen ist! Aber wir vergessen auch nicht, was geschehen kann!“ (Bundespräsident Steinmeier) Die Attentate in Halle, Hamburg und anderen Städten auf Juden und Jüdinnen, die mutmaßlich rechtsextremen Brandanschläge auf Restaurants von Geflüchteten bzw. Migrant*innen in Syke, Gnarrenburg und Ganderkesee, die Morde in Hanau, der NSU-Terror – das alles macht deutlich, dass Nazis in diesem Land weiter aktiv sein können.

Das Erinnern an den Tag der Befreiung und das damit verbundene Gedenken an die Opfer von Faschismus und Krieg stehen auch im Zeichen des Jubiläumsjahres „321-2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“. Dass sich in den letzten Jahrzehnten trotz aller Bedrohungen wieder ein vielfältiges jüdisches Leben in Deutschland entwickeln konnte, erfüllt uns mit großer Dankbarkeit. Es mit allen in unserer Macht stehenden Kräften zu schützen, ist die Verpflichtung von Staat und Zivilgesellschaft, also von uns allen.

Leider können wir Sie und Euch **nicht** zu der von uns **ursprünglich geplanten Veranstaltung zum Tag der Befreiung am 8. Mai 1945** einladen. Wir halten öffentliche Veranstaltungen wegen der Pandemiesituation weiterhin zu riskant für alle Beteiligten.

Stattdessen wird ein Video der Reden und Lesungen am 8. Mai um 16 Uhr auf <http://erinnern-worpswede.de/> veröffentlicht.

Mitglieder unserer **Initiative** werden dort einleitend sprechen und in Kooperation mit der DIG Bremen/Unterweser e.V. und Mitgliedern des Literarischen Quartiers Bremen eine Lesung abhalten.

Unser Programm:

Begrüßung: Jochen Semken

Ansprachen zur Bedeutung des Tages der Befreiung: Almut Helvogt / Harro Jenss

Lesung: „War dies die Heimkehr? Alles fremd, fremd, fremd... Und doch auch wieder nicht“

(Klaus Mann im Mai 1945 bei seiner Rückkehr nach München als Sonderberichterstatter der US-Army)

Initiative „NIE WIEDER – Erinnern für die Zukunft – Gemeinsam gegen Rechts“ Worpswede

Verantw. i. S. d. P.: Katharina Hanstein-Moldenhauer, Worpswede